



Ein ehemaliger Veterinärämtes-Leiter deckt auf: Antibiotikamissbrauch in der Massentierhaltung und die Folgen

Die Natur schlägt zurück



Masthühner leben nur 32 Tage - und bekommen nicht selten in rund zwei Drittel ihrer Lebenszeit Antibiotika



Schweinezucht: Der Einsatz von Antibiotika führt zur Zunahme von antibiotikaresistenten Bakterien - eine Gefahr auch für die Gesundheit des Menschen



Alle Bilder aus »Die Natur schlägt zurück« · E. Wendt

»Seit Bestehen der Menschheit hat es kein solches Ausmaß an Tierquälerei gegeben - sowohl was Quantität als auch die Intensität angeht - wie in unserer Zeit. Die Folgen haben wir alle zu tragen, und sei es in der Person unserer Kinder und Kindeskiner.« - Der Mann, der mit dieser aufrüttelnden Feststellung an die Öffentlichkeit geht, weiß, wovon er spricht: Dr. Hermann Focke war lange Jahre Leiter des Veterinärämtes Cloppenburg, der Region mit der größten Tierdichte Europas. In seinem neuen Buch »Die Natur schlägt zurück - Antibiotikamissbrauch in der intensiven Nutztierhaltung und Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt« beschreibt er die dramatischen Folgen von Massentierhaltung und agrarindustrieller Produktion und die steigende Gesundheitsbelastung durch die riesigen Mengen an antibiotikakontaminierter Gülle.

Im ersten Teil seines Buches beschreibt der Tierarzt und ehemalige Veterinärämtesleiter mit seinem großen Fach- und Insiderwissen die unermessliche legalisierte Tierquälerei in der »Schweineproduktion«, in der Hühner- und Putenmast und bei den Legehennen. Denn das Elend der Nutztiere in den industriellen Massentierhaltungen hängt mit der Antibiotika-Resistenz-Problematik ursächlich zusammen: Ohne massenhaften Einsatz von Arzneimitteln würden die Tiere unter diesen Haltungsbedingungen nicht überleben.

Der Antibiotikaeinsatz in der industriellen Massentierhaltung nimmt immer weiter zu. So bestätigte das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium im Oktober 2010, dass Mäster in der konventionellen Hähnchenhaltung immer mehr Antibiotika einsetzen. Die Leiterin der Abteilung Verbraucherschutz und Tiergesundheit, Heidemarie Helmsmüller, sagte gegenüber NDR Info: »Ohne Einsatz der Mittel schaffen es die Hühner in großen Ställen häufig nicht, bis zum Ende ihrer Mastzeit zu überleben.« (NDR Info, 25.10.2010: »Antibiotika-Einsatz bei Masthühnern steigt«)

Schweinezucht- und -masthanlage in Mecklenburg-Vorpommern. Die Werbung der Agrarindustrie versucht uns immer noch vorzugaukeln, Milch, Eier und Fleisch kämen von romantischen Bauernhöfen, wo sich Tiere auf grünen Wiesen tummeln. Diese Bauernhöfe gibt es längst nicht mehr - sondern riesige Agrarfabriken mit hunderttausenden von Tieren. Hier werden möglichst hohe Tierzahlen pro Quadratmeter mit möglichst hohem »Ertrag« pro Tier (Fleisch, Milch, Eier) unter möglichst geringem Personaleinsatz verbunden.

Im zweiten Teil des Buches »Die Natur schlägt zurück« zeigt Dr. Hermann Focke anhand umfangreicher Fakten und Daten auf, wohin zügelloser Antibiotikaeinsatz in der agrarindustriellen Nutztierhaltung führt: zu Resistenzen. Das heißt: Die bisher wichtigsten Medikamente gegen bakterielle Infektionskrankheiten verlieren immer mehr an Wirksamkeit. Die Folge: Eine nicht mehr zu beherrschende Gefahr für die Gesundheit von Mensch und Tier.

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen belegen den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Vorkommen resistenter Keime beim Menschen und den Lebensmittel liefernden Nutztieren. Dr. Hermann Focke erklärt in »Die Natur schlägt zurück« diesen Zusammenhang so:

»Mit steigender Anzahl von Nutztieren auf engstem Raum (Tierdichte) und unverhältnismäßig vielen Ställen der gleichen Nutzungsart in einer Region (Populationsdichte) vergrößert sich überproportional das Erkrankungsrisiko der eingepferchten Tiere. Dieser ökologischen Gesetzmäßigkeit, insbesondere dem Anstieg von bakteriellen Infektionserregern, versucht man in der agrarindustriellen Massentierhaltung mit entsprechenden Medikamenten (hier vorwiegend Antibiotika) entgegenzuwirken. Aber die krankmachenden Bakterien wissen sich zu wehren, indem sie dauerhaft gegen die verabreichten Antibiotika Resistenzen entwickeln, diese an die folgenden Generationen weitergeben und auf Dauer einen Großteil der Antibiotika unwirksam werden lassen.

Zunächst versucht man, dieses durch Dosiserhöhung der Medikamente zu kompensieren, was jedoch zur Folge hat, dass die Resistenzen weiter ansteigen mit dem Ergebnis, dass irgendwann nichts mehr geht. Dieses Phänomen gilt sowohl in der Veterinär- wie auch in der Humanmedizin, denn es kommt zu Interaktionen zwischen Tier und Mensch, da zahlreiche bakterielle Erreger für beide Spezies krankmachend sind.«

Focke stellt wissenschaftliche Forschungsergebnisse vor, die nachweisen, dass es zu Therapieversagen und Todesfällen durch vom Nutztier stammende Erreger kommen kann. Ein Risiko sind die lebensmittelbedingten Infektionen, also die Infizierung über Fleisch, Eier und Milch: So nimmt die Antibiotikaresistenz bei Salmonellen, E. coli oder Campylobacter immer weiter zu.

Doch die riesigen Antibiotikamengen sowie auch resistente Erreger gelangen - vor allem über die Gülledüngung - auch in großem Stil in die Umwelt: in die Böden, in die Gewässer und in das Grundwasser. Über mit Gülle gedüngte Böden können Antibiotika sogar in Nutzpflanzen gelangen: Wissenschaftler wiesen Antibiotika aus der Gülle z.B. in Feldsalat, Mais, Kohl, Kartoffeln, Zwiebeln und sogar Getreidekörnern nach.

Die Fakten und Zahlen, die Dr. Focke in »Die Natur schlägt zurück« zusammengestellt hat, sind erschreckend: Die weitgehend lediglich an Gewinnmaximierung orientierte Intensivierung und Industrialisierung in der Nutztierhaltung geht auf Kosten von Tieren, Menschen und Umwelt - und Politiker und Behörden setzen weiterhin vorwiegend das um, was der Wirtschaft dient. So ruft der Autor dazu auf: **»Wir alle haben es in der Hand, durch unser Verbraucherverhalten und politische Einflussnahme gegenzusteuern. Es gibt keinen Erkenntnismangel, es gibt ein Handlungsdefizit. Wir haben die Wahl zwischen Apokalypse und Frieden mit der Natur. Frieden mit der Natur bedeutet auch Frieden mit uns selbst.«**

Buchtipp



Niemand hat bisher derart authentisch und kompetent über Massentierhaltung und deren katastrophalen Folgen für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt berichtet.

Dr. Hermann Focke verfügt als Tierarzt und ehemaliger Veterinärämtsleiter in der Region mit der größten Nutztierdichte Europas über Insider-Kenntnisse agrarindustrieller Haltungssysteme und internationaler Tiertransporte. Er wurde in den 1990er Jahren bundesweit bekannt, als er nach eigenen umfangreichen Vor-Ort-Recherchen im In- und Ausland zahlreiche Skandale bei internationalen Schlachttiertransporten und damit in Zusammenhang stehenden Subventionsbetrügereien in Millionenhöhe publik machte.

1994 erhielt er den Tierschutz-Forschungspreis der Freien Universität Berlin und war 1995 der erste Preisträger des Zivilcourage-Preises der Solbach-Freise-Stiftung.

1994 erhielt er den Tierschutz-Forschungspreis der Freien Universität Berlin und war 1995 der erste Preisträger des Zivilcourage-Preises der Solbach-Freise-Stiftung.

In seinem 2007 erschienenen Buch »Tierschutz in Deutschland: Etikettenschwindel?!« lenkte Dr. Focke erneut den Blick hinter die Kulissen agrarindustrieller »Produktion« und deren Auswirkungen auf das »Produkt« Tier. Er zeigte an vielen Beispielen und mit zahlreichen Dokumenten, wie eine mächtige Lobby der Agrar- und Lebensmittelindustrie Legislative und Exekutive in weiten Teilen beeinflusst nach dem Motto: »Die Wirtschaft macht die Politik, und die Politiker machen dazu die Rhetorik.«

Hermann Focke
Die Natur schlägt zurück
Antibiotikamissbrauch in der intensiven Nutztierhaltung und Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt

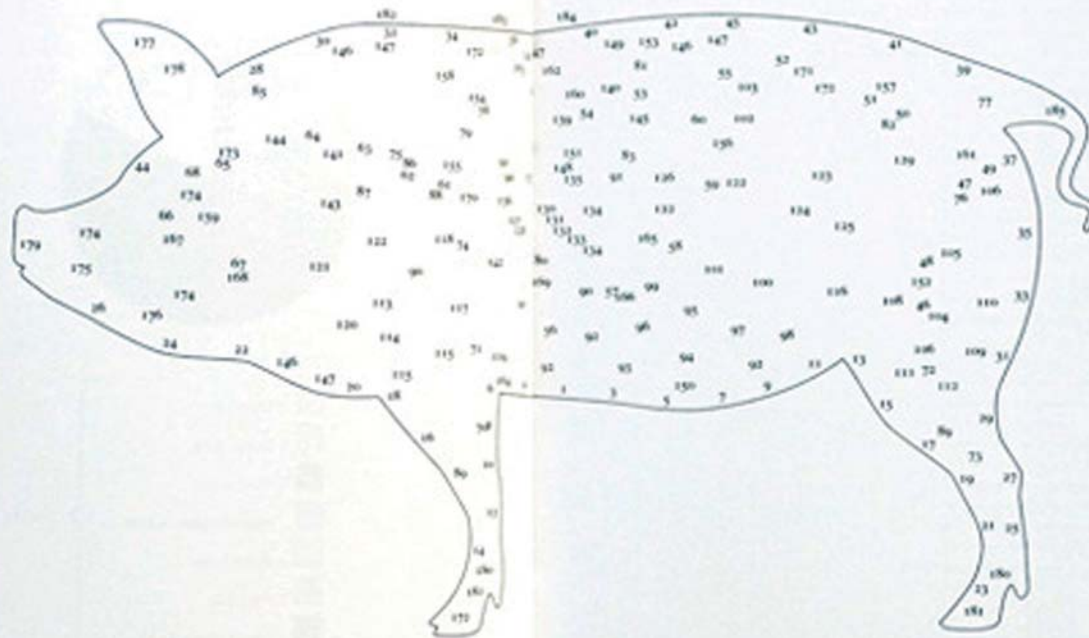
201 Seiten, Taschenbuch
Verlag: Pro Business, Berlin
1. Auflage 2010
ISBN: 978-3-86805-766-9
Preis: 14,80 Euro
www.book-on-demand



Hermann Focke
Tierschutz in Deutschland - Etikettenschwindel?!

353 Seiten, Taschenbuch
Verlag: Pro Business, Berlin
1. Auflage 2007
ISBN 987-3-939430-93-3
Preis: 17,80 Euro
www.book-on-demand





GRAPH II
Overview of product numbers by physical origin from the pig

»Schwein 05049«

Leichenteile vom Schwein als Zusatzstoff in Fruchtsaft, Zahnpasta und Brot...

Ob Fruchtsaft, Bier, Zahnpasta, Seife, Gesichtscreme oder Brot - in allem können Teile von Schweineleichen stecken. Wozu ein einziges Tier verwurstet werden kann, hat die niederländische Designerin Christien Meindertsma in ihrem preisgekrönten Buch »Pig 05049« dokumentiert.

Wurst, Speck und Schinken liegen umgeben von Verpackungen mit appetitlichen Bildchen im Supermarkt in der Kühltheke. So vergisst der Kunde, dass es sich um Fleisch von einem einst lebendigen Tier handelt. Doch es ist zumindest noch als Fleisch zu erkennen. Was die Industrie alles sonst noch aus toten Schweinen herstellt, ist überraschend - und erschreckend. Denn wenn alles Fleisch vom Schwein geschnitten ist, werden die Abfallteile nicht weggeschmissen oder bloß an Haustiere verfüttert. Haut, Haare, Innereien, Knochen - alles wird verarbeitet.

Die 29-jährige niederländische Designerin Christien Meindertsma hat drei Jahre lang recherchiert, wo sich überall Teile vom Schwein wiederfinden. Dabei diente das Schwein eines Bauern aus dem Bekanntenkreis als Ausgangspunkt. Bei ihren Recherchen fand sie schließlich einen Betrieb, der Schweineteile zu Produktionsgrundstoffen weiterverarbeitet - und der bereitwillig Auskunft gab. Sie fuhr sämtliche Firmen ab, die ihr Schwein verarbeiteten. Das Ergebnis ihrer Forschungsarbeit ist ein detaillierter Produktkatalog, der 416 Seiten umfasst und den Titel »Pig 05049« trägt. Am fleischfarbenen Buchcover ist ein rundes Stück gelbes Plastik mit der Aufschrift »Pig 05049« befestigt: eine Ohrmarke, wie sie das Schwein getragen hat, dessen Weg Christien Meindertsma verfolgt hat.

»Pig 05049« ist eingeteilt in die Kapitel Haut, Knochen, Fleisch, Eingeweide, Blut, Fett und Sonstiges. Die Autorin dokumentiert, was aus dem 103,7 Kilogramm schweren Schwein Nummer 05049 alles wurde: insgesamt 185 Produkte, darunter Brot, Kuchen, Tiramisu, Joghurt, Fruchtsaft, Bier, Wein, Kaugummi, Süßigkeiten, Seife, Zahnpasta, Anti-Falten-Creme, Conditioner, Zigaretten, Wachsmalstifte, Pinsel, Autolack, Fotopapier, Patronenhülsen, Porzellan, Streichhölzer, Bremsen, Insulin, Herzklappen, und sogar Biodiesel...

Bier, Fruchtsäfte und Rotwein werden mit Schweinebestandteilen geklärt: Mit Hilfe von Gelatine lassen sich Schwebeteilchen aus der Flüssigkeit herausfiltern. Das deutsche Reinheitsgebot für Bier verbietet zum Glück den Gelatine-Einsatz. Das Eiweiß aus Schweinehaaren wird verwendet, um Brotteig aufzulockern. Nicht jedes Brot enthält Bestandteile vom Schwein. Doch es ist gut möglich, und der Verbraucher kann es nicht nachvollziehen: Es werden zwar die Inhaltsstoffe genannt, aber meist nicht, woraus diese gewonnen wurden - auch wenn das für Vegetarier, Muslime oder Allergiker eine wichtige Information wäre. Im Kuchen ist Schweinegelatine. Kalzium aus den Knochen kommt in Joghurt. Schweinefett findet sich im Autolack. Hämoglobin aus Schweineblut wird in Zigarettenfiltern verwendet. Aus den Borsten macht man Pinsel. Selbst das Buch »Pig 05049« kommt nicht ohne Schwein aus - bei seiner Herstellung kam Knochenleim zum Einsatz, hergestellt aus Schweineknochen.

Die Erkenntnis, was uns die Lebensmittelindustrie alles auf-tischt, ohne dass wir es wissen und wollen, ist erschreckend. Doch diese Erkenntnis fordert uns Verbraucher heraus, noch genauer hinzusehen, noch mehr nachzufragen - um dann bewusst zu entscheiden, was wir kaufen und was nicht.



Das Schwein Nummer 05049 wurde insgesamt zu 185 Produkten verarbeitet: Brot, Kuchen, Joghurt, Fruchtsaft, Bier, Wein, Seife, Zahnpasta, Wachsmalstifte, Pinsel, Autolack, Porzellan, Streichhölzer, Bremsen, Insulin, Herzklappen, Anti-Falten-Creme... Christien Meindertsma dokumentierte ihre Recherchen 2008 in der Kunsthalle in Rotterdam (siehe Bild unten) und in ihrem Buch »Pig 05049«.



Christien Meindertsma: Pig 05049

Das Buch ist in englischer Sprache im Verlag FLOCKS erschienen (3. Aufl. 2009). ISBN: 978-90-812413-1-1

Internetseite von Christien Meindertsma : www.christienmeindertsma.com





»Wenn wir im Tier den Bruder sehen werden, wird viel Härte und viel Irrtum weichen, und es wird heller auf der Erde werden, weil wir der Güte Licht vom Himmel reichen.«

Edgar Kupfer-Koberwitz

Die Tierbrüder

Dieses Buch handelt von Tieren und von Menschen. Es ist ein Buch über den tagtäglichen Umgang mit den Tieren. Es ist daher, so gesehen, ein Buch über den normalen Alltag der von den Menschen eingekerkerten und missbrauchten Tiere. Es ist aber ein Alltag, den wir Menschen weitgehend ausgeblendet haben. Eine Wirklichkeit, um die wir uns nicht kümmern. Edgar Kupfer-Koberwitz ist es mit »Die Tierbrüder - Eine Betrachtung zum ethischen Leben« gelungen, uns diesen grausamen Alltag wieder ins Bewusstsein zu bringen. Vielleicht sind seine Beschreibungen deshalb so authentisch, weil sie im KZ von Dachau geschrieben wurden, wo Edgar Kupfer-Koberwitz von 1940 bis 1945 selbst aller Grausamkeit und Unmenschlichkeit ausgeliefert war.

Edgar Kupfer-Koberwitz bildet die Realität, und dabei auch die Gefühls- und Gedankenwelten von Menschen und Tieren, mit seinen schlichten, unaufgeregten Worten so scharf ab, wie es kaum ein Foto könnte. Dem Leser wird schlagartig klar: Die Wahrheit des »menschlichen« Umgangs mit Tieren ist geprägt durch innere - erlernte - Gleichgültigkeit, Unachtsamkeit, Grausamkeit auf Seiten der Menschen und tief empfundenes Leid auf Seiten der Tiere. Der Leser wendet sich aber nicht ab, wie es oft der Betrachter grausamer Bilder tut. Man ist einfach gefesselt von den Beschreibungen, weil sie direkt Herz und Verstand erreichen. Man erkennt seine eigenen Schwächen und Unachtsamkeiten ohne sich gegen diese Erkenntnis zu wehren. Im Gegenteil: Man ist froh, dass einem endlich die Augen geöffnet werden und man die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen kann. Man ist zutiefst erfüllt von dem Wunsch, sofort bei sich selbst damit anzufangen und sich zu ändern.

»Solange man Tiere tötet und quält,
wird man Menschen töten und quälen«

»Ich glaube, solange man Tiere tötet und quält, wird man Menschen töten und quälen - solange wird es Kriege geben -, denn das Töten will geübt und gelernt sein im Kleinen, innerlich wie äußerlich.

Solange es noch Tiere in Käfigen gibt, solange wird es auch noch Gefängnisse geben - denn das Einsperren will geübt und gelernt sein, im Kleinen, innerlich wie äußerlich.

Solange es noch Tier-Sklaven gibt, solange wird es noch Menschen-Sklaven geben - denn das Sklavenhalten will gelernt und geübt sein, im Kleinen, innerlich wie äußerlich.«

»Ich esse keine Tiere, weil ich mich nicht von dem Leiden anderer Geschöpfe ernähren will«

»Ich esse keine Tiere, weil ich mich nicht von dem Leiden und Tode anderer Geschöpfe ernähren will - denn ich habe selbst so viel gelitten, dass ich fremdes Leid empfinden kann, eben vermöge meines eigenen Leides. (...)

Ist es nicht nur natürlich, dass ich das, was ich wünsche, dass es mir nicht geschehe, auch anderen Geschöpfen nicht geschehen lasse? Wäre es nicht sehr unedel von mir, wollte ich es doch tun, nur um mir einen kleinen Genuss zu verschaffen, auf Kosten fremden Leides und fremden Todes? Dass diese Geschöpfe kleiner und schwächer sind als ich, welcher vernünftig und edel denkende Mensch könnte daraus ein Recht ableiten, ihre Schwäche und Kleinheit zu missbrauchen? Ist es nicht in Wirklichkeit so, dass der Größere, Stärkere, Überlegenere stets das schwächere Geschöpf beschützen sollte, nicht aber töten und verfolgen? 'Edel sein verpflichtet'. Und ich möchte edel sein.«

»Alles zu lieben«

»Ich finde es unnötig, sich über das zu entsetzen, was andere an geringen oder großen Gräueln und Grausamkeiten tun - aber ich finde es sehr nötig, dass wir beginnen, uns da zu entsetzen, wo wir selbst im Großen oder im Kleinen noch grausam handeln. Da es leichter ist, das Kleine zu erringen als das Große, so denke ich, wir sollten versuchen, unserer kleinen gedankenlosen Grausamkeiten Herr zu werden, sie zu vermeiden oder besser noch: sie zu unterlassen. Dann wird es uns eines Tages nicht schwerfallen, auch unsere großen Herzlosigkeiten zu besiegen.

Aber wir alle schlafen noch im Herkömmlichen. Das Herkömmliche ist wie eine schmackhafte, fette Soße, die uns unsere eigenen selbststüchtigen Gefühllosigkeiten schlucken lässt, ohne dass wir ihren bitteren Geschmack verspüren. Doch ich will nicht mit Fingern deuten auf den und die - nein, ich will mich selber wach machen im Kleinen und beginnen, verständiger, hilfreicher und besser zu werden. Warum sollte es mir dann später nicht auch im Großen gelingen?

Siehst du, das ist es: Ich möchte hineinwachsen, hineinleben in eine schönere Welt mit höheren, beglückenderen Gesetzen, mit dem göttlichen Gesetze aller Zukunft: alles zu lieben.«

Der Autor: Edgar Kupfer-Koberwitz

Am 24. April 1906 wurde Edgar Kupfer auf Gut Koberwitz in Schlesien geboren. Unter dem Künstlernamen Kupfer-Koberwitz verfasste er Gedichte sowie Beiträge für Zeitungen und Zeitschriften. 1934 musste er vor der Gestapo nach Paris flüchten, wo er sich zunächst mit Handweben durchschlug.

Im Auftrag eines deutschen Reiseunternehmens zog er 1937 auf die italienische Insel Ischia, mit der Anweisung, diese für den Tourismus zu erschließen. Dort wurde er 1940 denunziert, weil er sich angeblich abfällig gegen das deutsche Regime geäußert hätte.

Am 11. November wurde er mit dem Zug ins Konzentrationslager Dachau deportiert, wo er bis April 1945 unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren musste.

Während seiner Gefangenschaft im Konzentrationslager Dachau schrieb Edgar Kupfer-Koberwitz heimlich und unter Lebensgefahr die »Dachauer Tagebücher - Die Aufzeichnungen des Häftlings 24814« sowie »Die Tierbrüder«.

Nach dem Krieg lebte er sieben Jahre in den USA und später einige Zeit auf der Insel Sardinien. Am 7. Juli 1991 starb Edgar Kupfer-Koberwitz in der Nähe von Stuttgart.



Das Buch: Die Tierbrüder

Nach dem Krieg erschien »Die Tierbrüder« in verschiedenen Verlagen, zuletzt 1994 im Hirthammer Verlag. Nachdem das Buch viele Jahre vergriffen und nicht mehr im Handel erhältlich war, ist es nun im Höcker Verlag neu aufgelegt worden.

»Für mich gab das Buch vor mehr als 25 Jahren den letzten und entscheidenden Ausschlag, Vegetarier zu werden«, so Bernd Höcker, der Herausgeber der Neuauflage.

Edgar Kupfer-Koberwitz:
Die Tierbrüder
Eine Betrachtung zum ethischen Leben

96 Seiten, broschiert
Höcker Verlag, Hamburg
1. Auflage Oktober 2010
ISBN 978-3-9811760-5-6
Preis: 7,90 Euro
www.veggiswelt.de

